

Biebricher Tagespost

Biebricher Neuere Nachrichten.

ersch. täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. — Bezugspreis: durch die Boten frei ins Haus gebracht 85 A monatlich. Bezugskarten, für 6 Nummern gültig, 75 A. Wegen Postbezug näheres bei jedem Postamt.

Biebricher Tagblatt.

Amtliches Organ der Stadt Biebrich

Biebricher Lokal-Anzeiger.

Anzeigenpreis: Die einsp. Colonelgrundzelle 20 A. Bei Wiederholungen Rabatt. Plag. u. Tagesberichte ohne Verbindlichkeit. Verantwortlich für den redaktionellen Teil Guido Seidler, für d. Rechts- u. Anzeigenteil Louis für den Druck und Verlag Paul Jorjisch, in Biebrich.

Rotations-Druck u. Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Biebrich.

Samstag, den 9 Februar 1918. Redaktion und Expedition: Biebrich, Rathausstraße 16.

Nr. 34.

Samstag, den 9 Februar 1918.

Postfachstelle Frankfurt (Main) Nr. 10114.

57. Jahrgang.

Die Kriegslage.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Wba Berlin, 8. Februar, abends. Von den Kriegslagen nichts Neues.

Aus dem Offiz.-ung. Tagesbericht vom gleichen Tage: Keine besonderen Ereignisse.

Die Verhandlungen in Brest-Litowsk.

Wba Brest-Litowsk, 7. Februar. Staatssekretär von Kuhlmann und der Minister des Äußern Graf Czernin sind gestern wieder in Brest-Litowsk eingetroffen. Heute vormittag hielt die deutsch-österreichisch-ungarisch-russische Kommission zur Regelung der politischen und territorialen Fragen eine erneute Sitzung ab.

Vor Eintritt in die eigentliche Tagesordnung, auf welcher die Fortsetzung der Besprechung über die Frage der Beilegung der polnischen Streitigkeiten an den Brest-Litowsk-Verhandlungen stand, erhob Czernin Einspruch gegen die, wie er meinte, in der deutsch-österreichisch-ungarischen Kreise „leber gut organisierte Kampagne“, die von Brest verfolge, der russischen Delegation eine Verleumdung der Friedensverhandlungen vorwerfen.

Nach längeren Widerlegungen durch die Herren von Kuhlmann und Graf Czernin wurde auf Antrag des Herrn Trojitzki dem Mitglied der russischen Delegation Bobinski als Sammelbehälter für polnische Angelegenheiten erteilt. Herr Bobinski verlas nunmehr eine Aufzeichnung in russischer Sprache, die von seinem Vorgesetzten Kadel sojann in deutscher Sprache niedergeschrieben wurde. Die beiden Herren bezeichneten in ihren Darlegungen sich als die einzigen legitimen Vertreter des polnischen Volkes, forderten die sofortige Entfernung der jetzigen Regierungsgewalt in Polen und ergriffen sich in Anklagen gegen die bisherige Entwicklung der Unabhängigkeit Polens. An der Zuhörerschaft wurde das weitere erklärt, daß die jetzt eintreffende russische Delegation die Interessen der Freiheit Polens vertritt. Herr Bobinski und Herr Kadel beriefen sich in ihren Ausführungen auch auf die in der drucklosen und österrösch-ungarischen Presse dargelegten Folgen.

Staatssekretär von Kuhlmann richtete nach der Beendigung dieser Schrift die kurze Anfrage an den Vorsitzenden der russischen Delegation, ob das eben verlesene Dokument als eine offizielle Erklärung der russischen Regierung anzusehen sei.

Herr Czernin entgegnete, die eben verlesenen Aussagen seien natürlich nur in den Grenzen gültig, welche die russische Delegation bei Beginn der gegenwärtigen Verhandlungen festgelegt habe, und innerhalb dieser Grenzen sei sie als offizielle Erklärung anzusehen. Was über diese Grenzen hinausgehe, sei nur als inoffizielle Mitteilung zu betrachten.

Staatssekretär von Kuhlmann gab hierauf folgende Erklärung ab: „Ich habe es mir erlaubt, daß in derselben Sitzung, in welcher der Volkskommissar für die auswärtigen Angelegenheiten den Hauptkurs weit von sich weist, daß er die Verhandlungen verweigert, er uns durch ein Mitglied seiner Delegation Ausführungen über die Lage der Dinge vorlesen ließ, für welche er dann halb und halb die Verantwortung ablegt. Wir haben die eben verlesene Erklärung den Umständen gemessen, daß sie durchaus zum Verständnis hinreichend ist. Wie der Herr Vorsitzende der russischen Delegation in der Auffassung kommt, daß durch derartige rein agitatorische Texte, von dem Fortschritt unserer Verhandlungen abgelenkt werden soll, ist mir völlig unklar. Ich für meine Person lehne es auf das Bestimmteste ab, von Seiten der russischen Delegation irgend welche Erklärungen entgegenzunehmen, welche nicht von vornherein sich als offizielle Erklärungen der gesamten Delegation darstellen. Es dürfte die Geduld der Vorstehenden der verbündeten Delegationen durch Vorlesung wie die eben gehörten Reden eines Mitgliedes der russischen Delegation auf eine sehr hohe Probe gestellt werden, und es werden sehr wohl nur bei der deutschen Presse sehr ernste Zweifel darüber entstehen müssen, ob auf Seiten der russischen Delegation wirklich die Absicht zu liegen, die hiesigen Verhandlungen erfolgreich zum Abschluß zu bringen.“

General Hoffmann fügte folgendes hinzu: „Ich protestiere dagegen, daß die Herren Bobinski und Kadel sich annehmen, im Namen von Angehörigen des deutschen Heeres zu sprechen. Ich muß die Soldaten des deutschen Heeres politischer Nationalität, die auf allen Kriegsschauplätzen ehrenvoll für ihr Vaterland, das deutsche Volk, gekämpft haben, gegen derartige Verleumdungen des deutschen Heeres in Schutz nehmen.“

Herr Trojitzki entgegnete, er halte gegenüber den bekannten Aufstellungen, auf die sich die Gegenpartei berufe, die Ansicht, daß das Heere in der Verhandlung seiner Delegation vertreten. Für außerordentlich wichtig für die Stellungnahme seiner Delegation in der Frage.

Staatssekretär von Kuhlmann ließ hierauf die Sitzung mit der Bemerkung, daß der Wunsch der russischen Delegation entsprechend, in der nächsten Sitzung die Ergebnisse der bisherigen Verhandlungen zusammenfassend eingelesen werden sollen.

Rußland.

Wba Stockholm, 8. Februar. Auch gestern und vorgestern wurden wieder auf dem Kanal-Propell in Petersburg bei Zusammenkünften zwischen Russen und Bessarabier eine Anzahl Menschen getötet und verwundet. Bei dem Versuch einer bewaffneten Aktion, in dem russischen Klub Geld zu erpressen, wurden die Stuhlbesitzer durch Gewaltsamkeit und eine andere Person erschossen. An einer Reihe von Stuhlbesitzern wurden Lebensmittelverstecke von Frauen überfallen und geplündert.

Hungernot und Seuchen in Rußland.

Petersburg, 7. Februar. Wie ein zuverlässiger russischer Gewährsmann berichtet, fehlt infolge des Unwinkes, daß die Bauern und Soldaten fast ausschließlich die Kornfelder aufbrauchen und nicht arbeiten, im Nord-Rußlands eine beispiellose Hungernot. Auch sind infolge der Vernichtung der einfachen Volkswirtschaft an verschiedenen Stellen bereits Seuchen ausgebrochen, und es ist bestimmt mit Epidemien von Malaria, Pest, Cholera, Typhus im großen Umfang zu rechnen. Besonders ist, daß die Winter bestimmt hoffend, daß Deutschland keinen Schaden davon hat, weil das Land sonst mit der Vernichtung durch die russischen Überfälle rechnen müßte.

Der Jar auf Rationen gestrichelt.

Petersburg, 7. Februar. Nach der Telegraphen-Union wird aus Tscheljabinsk gemeldet, daß der städtische Ernährungsrat

unter dem Druck des Gouvernementskommissars sich genötigt gesehen habe, auch an die ganze ehemalige Jarfamilie und die Dienerschaft, die Offiziere und wachhabenden Mannschaften Lebensmittelkarten zu verteilen. Dem früheren Jarpaar und seinen Kindern sind auf je eine Karte monatlich 30 Pfund Mehl, 15 Pfund Zucker und ein halbes Pfund Butter zugewiesen worden.

Smolensk und Minsk in polnischer Hand.

Stockholm, 7. Februar. Dem Mitarbeiter der Telegraphen-Union wird aus Petersburg berichtet: Nach einer zweitägigen Schlacht, an der sich auch die polnische Artillerie unter dem General Kosciuszko beteiligt hatte, ist Smolensk von den polnischen Truppen im Sturm genommen worden. Die Stadt Minsk wurde von dem General Dombrowski eingenommen. Die zur Befestigung der Artillerie nötigen Pferde wurden den Polen von den Ukrainern geliefert.

Wba Stockholm, 7. Februar. Die finnische Wehrmacht beherrscht nunmehr endgültig Tornio. Ein Teil des russischen Militärs ist in Tornio gefangen genommen worden. Der Rest ist entflohen. Der russische Kommandant, der mit dem russischen Generalstab in Tornio zusammengekommen war, wurde entführt und handrechtlich erschossen. Kerni soll von den russischen Soldaten gerettet sein. Nordbottland befindet sich nunmehr wieder in finnischen Händen. Die Eisenbahn von Tornio nach Japankanda ist betriebsfähig.

England.

Unruhe in London?

Aus englischen Quellen verlautet, daß infolge der Lebensmittelnot in London der ärmeren Bevölkerung ernste Unruhen vorgekommen seien, über welche die Blätter keinerlei Mitteilungen bringen dürfen.

Zur Verlesung eines amerikanischen Internationals berichtet Reuters weiter: Die Liebesbrüder der „Lusania“ wurden Mittwoch früh in einem irischen Hafen gelandet. Ein amerikanischer Offizier erzählte: Wir bildeten ein Schiff eines mächtigen Geleitzuges. Alle anderen Schiffe des Geleitzuges sind heute durchgekommen. Es ist den Deutschen gelungen, einen Teil unserer Truppen zu treffen; sie haben damit unsere Unschuldhaftigkeit gefährdet, und wir werden es ihnen vergelten, sobald sich Gelegenheit bietet. Es herrscht keine Augenblick Panik an Bord, da uns mitgeteilt worden war, das Schiff würde nicht, bevor alle von Bord seien. Anzeichen waren keine Anzeichen gegeben worden und bald lagen auch britische Torpedoboote längs bei. Ich glaube, daß ein oder zwei Rettungsboote, als sie zu Wasser gelassen wurden, in Trümmern lagen. Die Torpedoboote übernahmen unsere Mannschaften. Alles verlief sich in Ruhe und Ordnung. Als wir mit 500 Mann an Bord abhoben, wurde ein Torpedo aus uns abgefeuert, ging aber daneben. Später wurde behauptet, es sei gelungen, das Torpedoboot zu vernichten. (Notiz!) — Der amerikanische Kriegsminister Baker erklärte zu dem Untergang der „Lusania“: Die Verlesung dieses Schiffes bringt uns den Krieg in seiner grausamsten Form zum Bewußtsein. Sie ist eine neue Herausforderung an die gefestigte Welt, ausgehend von einem der verdächtigsten Schandakten des Weltkrieges und mörderischer Gemachtheit. Wir müssen und werden diesen Krieg gewinnen. Verluste wie diese werden im ganzen Vande Mittel mit den Familien derer, die umgekommen sind. Sie bestärken uns in unserem festen Entschluß, durchzuhalten.

Das entscheidende Jahr.

„Morning Post“ meldet aus Rom: Orlando empfangt nach seiner Rückkehr von Paris die Vertreter der Presse und gab ihnen wichtige Informationen. Er bezeichnete dieses Jahr als das entscheidende Kriegsjahr. Im Laufe der nächsten Monate würden 10 Millionen Amerikaner an der italienischen Front einrücken und Italien die Möglichkeit geben, den Krieg siegreich zu beenden. — „Secolo“ berichtet aus Paris, daß sich die Antihabsburgerischen Parteien ankündigen. Clemenceau habe sich Parlamentariern gegenüber geäußert, daß der Krieg noch in diesem Jahre zu Ende ginge.

Die Behandlung des Kapitans v. Müller durch die Engländer.

Wba Berlin, 8. Februar. Das Reutersche Bureau vermeldet die von Kapitän von Müller einem Korrespondenten des Wolff-Bureau gegenüber gemachte Behauptung, daß seine Behandlung auf dem englischen Kriegsschiff „London“ auf dem Wege von Malta nach England nicht ritterlich gewesen sei, zu bestritten. Es gibt zwar zu, daß infolge eines unglücklichen Falls Kapitän von Müller ohne jedes Geßel hätte abreißen müssen, daß man ihm aber an Bord des Schiffes etwas ausgeholfen hätte. Es verweigert aber zum Beispiel, daß Kapitän von Müller die Fahrt nach England bei fühlendem Ostwetter nach einer vorhergehenden Angina-Entzündung, die ihn förmlich fast mitsinken lassen hatte, in einem ganz leichten, dem Klima Malteses entsprechenden Anzuge machen mußte. Tatsächlich aber galten die Bekleidungen des Kapitans von Müller weniger der eigentlichen Art seines heimlich vorbereiteten und ihn völlig überraschenden Abtransportes von Malta, als vielmehr der Behandlung an Bord der „London“ und nach seiner Ankunft in Deonport. Es erwiderte der von mehreren Offizieren umgebene Kommandant des Schiffes, als von Müller an Bord kam und den Kommandanten und die Offiziere höflich begrüßte, den Gruß nicht, sondern zeigte ihm mit einer bloßen Handbewegung den Weg nach Achtern zum Bierbergang in die für von Müller bereit gemachte Kammer. Zwei Rollen mit aufgepflanztem Seitengewehr legten sich vor und hinter von Müller. In dieser Aufmachung, die man wohl an Land höheren Bedachern gegenüber angewandt sieht, wurde der unter dem Druck der öffentlichen Meinung der Welt von den Engländern selbst als ritterlich bezeichnete Kapitän von Müller in die Kammer gebracht. Der Weg zu der dem deutschen Kommandanten anzuweisen Toilette führte über Oberdeck, auch bei schlechtem Wetter im Atlantik, wo fortgesetzt starke Spritzer über das Schiff hinweggingen. Hierbei wurde von Müller in den ersten Tagen wie bei seinem Empfang an Bord von zwei Posten mit aufgepflanztem Seitengewehr begleitet. Erst auf eine diebesbüßliche Bemerkung des Kommandanten gegenüber wurde diese eigenartige Behandlung etwas geändert. Weiter verfuhr ferner, daß von Müller nach der Ankunft in Deonport von dem Einrichtungs „London“ fort für zwei Tage in einer Militär-Kerkerhaft gebracht und zunächst in eine kalte Spitalstube eingesperrt wurde, bis auf eine Bekleidung hin ihm in der Kerkerhaft eine andere Unterwäsche zugewiesen wurde.

Übrigens sei bei dieser Gelegenheit bemerkt, daß Kapitän von Müller durchaus persönlich nichts daran liegt, über seine eigene Behandlung in England als Gefangener zu klagen. Er ist nur einer von der von den Engländern besonders gut behandelt gegengetreten, daß er von den Engländern besonders gut behandelt worden sei, andererseits war es ihm darum zu tun, auf das Los von vielen Tausenden noch gefangenen deutschen Soldaten und Marine- und Heeresangehörigen aufmerksam zu machen durch den Hinweis, daß in vielen englischen Lagern sehr erhebliche Mängel der Einrichtung und Behandlung beständen. Ueber diese wird noch zu sprechen sein.

Warum wir unbeliebt waren.

Dr. Karl Peters, der von seinem deutschen Beobachterposten aus die politischen Wenden, die sich im Weltkrieg entfalten haben, gut hat heraufzusehen und sich vollkommenen sehen, weist in seinen jüngst erschienenen Lebenserinnerungen (Mannsburg, hiesige Verlagsbuchhandlung), die auch sonst allerlei Lebenserinnerungen enthalten, auf einen Grund unserer Unbeliebtheit im Ausland hin, der bei uns noch viel zu wenig übersehen wird, aber doch für unsere Kriegslage von großer Bedeutung ist. Er schreibt:

Es ist unumkehrbar, daß dieser Krieg in erster Linie aus falschem Selbstvertrauen entstanden ist. Gerade umgekehrt ist die Unbeliebtheit des Deutschen auf der Erde, welche diesem Kriege zum Grunde liegt, zum großen Teil aus der Tatsache entstanden, daß wir nicht schon längst genügend Ellenbogenraum hatten und unsere bedürftige Auswanderung demnach fortwährend Fremden ausfallen mußten. Dies habe ich zum Teil selbst miterlebt.

Die deutschen Arbeiter strömten von Jahr zu Jahr ins Ausland und hielten teilweise gleich der ausländischen Arbeiterklasse zur Last. Zum Teil machten sie der fremden Arbeit das, was sie in unserer heimischen Wirtschaft nicht mehr leisten konnten. Der deutsche Arbeiter unterwarf sich und drängte sie aus Brot und Stelle. Über der deutsche Handlangerbesitzer erlitten und machte ebenfalls, was die meisten Arbeiter unglücklicher Weltbürger nannten. Er arbeitete oft ganz für umsonst, suchte die Fremden ihre Wirtschaftsmittel ab und legte dann neben ihnen ein Konkurrenzhaus auf. Darüber klagte man in Nordamerika, in Großbritannien und in Frankreich. Sicherlich auch in anderen Ländern. Es kann keine Frage sein, daß der deutsche Arbeiter teilweise aus Heißhunger und gekaufter war als der einheimische, und daß dies den Haß verweckte. In England erhob sich schon von Anfang dieses Jahrhunderts an die englische Arbeiterbewegung gegen die Rolle, die der deutsche Arbeiter in der britischen Wirtschaft spielte. Das britische Bureau für den deutschen Handel, und damit begann recht eigentlich die heutige Feindschaft gegen die Erde.

Ganz ähnlich war es mit dem deutschen Warenverkehr. Auch hier war sehr oft kein christlicher, sondern ein unchristlicher Wettbewerb durch billiges Unterbieten der Preise und, wie sie sagten, durch verführerische Kunstgriffe. Also, nicht weil wir unsere eigenen Kolonien angriffen und ausbaute, sondern ein allgemeiner Haß auf der Erde, sondern weil wir dies nicht taten und fremde Arbeitskräfte für unsere heimischen Zwecke ausbeuten wollten. Nicht, weil ich nicht meine Freunde und nach unserem Vorschlag die „Sonne“ umfassen, sondern weil Leute wie Eugen Richter und Ludwig Bamberg predigten: „Ich doch nicht zu tun, auch selbst im Arbeitsfeld für eure Arbeit zu bemühen, was ihr euch bei anderen einnehmen könnt“, sind wir schließlich allen Völkern und Nationen feind geworden, so daß wir uns heute gegen die ganze Welt um sein oder Nichtsein zu schlagen haben. Das feste Entschlossen, was man nicht geliebt hat, ist am Ende zu vernichtet verurteilt, also daß es noch länger dauern werden könne. Jedenfalls macht es mehr den einzelnen, noch ganze Völker besteht in der Fremde.

Tages-Rundschau.

Der Geburtstagsdanterlass des Kaisers.

Wba Berlin, 8. Februar. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgenden Erlass des Kaisers an den Reichstagen:

„In diesem Geburtsjahre sind mir aus allen deutschen Ländern und weit darüber hinaus unzählige treue Grüße und Wünsche dazugebracht worden. So erfüllt die Zeit und je höher die Verantwortung ist, die mir von Gott auferlegt ist, um so wärmer und dankbarer empfinde ich diese Zeichen treuer Anhänglichkeit an mich und mein Volk. Das Vertrauensverhältnis zwischen Kron und Volk, von meinen Vorfahren in lauter Gedächtnis erworben, ist gerade in den schweren Zeiten am meisten gefährdet. Es kommt mir entgegen, wenn ich unter selbstmitleidigen Anblicken an der Front den Dank des Vaterlandes, ausprobiert es berührt mich tief, wenn ich an den Betten unserer Verwundeten und Sterbenden sehe, es ist mir in allen Augen der Heimit in mich bezeugend. Ich werde mich bemühen, auch da, wo es sich im offenen Ausdruck äußert, die Sorge um die Zukunft des Vaterlandes zu heben.“

Durch 26 Jahre ist es mein Herzensanliegen gewesen, das vom großen Vater und seinem Volk an mich herangetragen ist, in Frieden auszuüben. Deutschlands, Wohlstand und Glück und damit den Aufstieg des gesamten deutschen Volkes zu immer höherer Teilnahme an den geistigen und wirtschaftlichen Gütern des Vaterlandes zu fördern, als der Welt unserer Völker mich umgibt, alle Kräfte unseres Volkes zur Verteidigung der heimischen Erde aufzurufen. Wie dieser Dankbarkeit gedanke ich jener so vielen Laar der Geschichte Deutschlands, als alle Stände und Parteien versammelten, daß unser altes Vaterland ihnen jedes Opfer wert war. Seitdem sind uns dank der überlegenen Anführung in uns großen Feldherren, die erhabenen Taten unseres Heeres und der Hilfe unserer uns zu Hilfe stehenden Bundesgenossen weitestgehende Erfolge erzielt worden. Die operativen Ausbauer und die gewaltigen Arbeitsleistungen der Heimat haben auch der Not und Entbehrung Trost gegeben, so daß wir im Feld und im Lande dem bewährten Volk mit Gottes Hilfe voll starker Ruhe sieht einem guten Frieden entgegengehen kann. Hierzu bedarf es aber jetzt der ersten Bedingung der inneren Eintracht, der willigen Unterordnung unter die großen Ziele und der Bereitschaft, auch das Schwerste zu tragen, das Vorkommt auf die eigene Unbeliebtheit und der Einstellung aller Kräfte für das eine große Ziel der Erhaltung unserer harten und sicheren Zukunft des Vaterlandes. Hierzu erbitte ich die treue Mitarbeit aller, die unser Volk lieb haben und seiner Zukunft dienen wollen. Dann wird aus der Saat dieser Jahre und dem Blute der gefallenen Söhne Deutschlands ein starkes Reich und ein glückliches an wirtschaftlichen, geistigen und kulturellen Gütern reiches Volk hervorgehen. Dazu helfe uns Gott!

Ich erlaube Sie, diesen Erlass zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

Großes Hauptquartier, den 7. Februar 1918.

Wilhelm L. H.

* Этот фонд, сгруппированный для обеспечения деятельности, описывается в

benachbarten Rheingaus, noch schlechter bedacht sind als Biebrich, und daß ein halber guter Frieden herbeiführt. Ihre Wünsche aber, im Rahmen des Möglichen mehr zu erreichen, wird die Lebensmittelkommission nicht aufgeben, und die einzelnen in dem letzten Satz angegebenen Fragen werden den Gegenstand ihrer nächsten Sitzung bilden.

Das Schuhwerk unserer Kinder bedarf in der gegenwärtigen Lage der größten Schonung. Es ist nicht zu billigen, wenn 3 B. die Kinder einer Klasse des Vereins, wie dies gestern geschehen ist, in den Schloßpark geführt werden und auf dem aufgeweichten Boden die Wege spielen ausführen müssen, daß das Schuhwerk durchschießt und bedürftig wird und die Kinder der Erfüllungsfähigkeit ausgelegt sind.

Ein Vater.

Abendliches Theater.

Sonntag, 9. Februar, 8 1/2 Uhr, Ab. D. Meine Frau, die Hofhaus-
hilaria.
Sonntag, 10. Februar, 8 Uhr, Ab. D. Der Prophet.
Sonntag, 11. Februar, 8 1/2 Uhr, Ab. D. Die Straße nach Stein-
weg.

Kesselschmied.

Sonntag, 9. Februar, 7 Uhr, Aufführung des fgl. baur. Hofhaus-
spielers Albert Steinrud: Tragedie in 4 Akten von
Frank Wedekind.
Sonntag, 10. Februar, 7 1/2 Uhr, Erm. Preise. Das Götteropfer.
7 Uhr: Der Lebenskünstler.
Sonntag, 11. Februar, 7 Uhr, Familie Hanneemann.
Dienstag, 12. Februar, 7 Uhr, Wenn im Frühling der Holunder.
Mittwoch, 13. Februar, 7 Uhr, Erdgeist.
Donnerstag, 14. Februar, 7 Uhr, Der Lebenskünstler.
Freitag, 15. Februar, 7 Uhr, Volksoperette: Kauerblümchen.
Samstag, 16. Februar, 7 Uhr, Neuheit! Der Schindensprophet.
Aufführung in 3 Akten von Curt Kray und Rich. Kehler.

Voraussetzungen für die Zeit vom Abend des
9. Februar bis zum nächsten Abend:
Wolfig, zeitweise geringe Niederschläge, mild.

Anzeigen-Zeile.

Beiz. Lebensmittelkarten-Ausgabe.

Die Ausgabe der Lebensmittelkarten für die Zeit vom 17. Fe-
bruar bis einschließlich 18. März d. J. findet statt in der alten Schule,
Schulstraße 2, wie folgt:
1. Bezirk: Montag, den 11. Februar, nachmittags 8 1/2-12 Uhr,
nachmittags 2 1/2-4 1/2 Uhr.
2. und 7. Bezirk: Dienstag, den 12. Februar, nachmittags 8 1/2
bis 12 Uhr, nachmittags 2 1/2-4 1/2 Uhr.
3. Bezirk: Mittwoch, den 13. Februar, vormittags 8 1/2-12 Uhr,
nachmittags 2 1/2-4 1/2 Uhr.
4. Bezirk: Donnerstag, den 14. Februar, vormittags 8 1/2 bis
12 Uhr, nachmittags 2 1/2-4 1/2 Uhr.
5. Bezirk: Donnerstag, den 14. Februar, Büro Wahlstraße,
vormittags von 9-12 Uhr, nachmittags von 2-5 1/2 Uhr.
6. Bezirk: Freitag, den 15. Februar, vormittags 8 1/2 bis
12 Uhr, nachmittags 2 1/2-4 1/2 Uhr.
Obige Zeiten sind unbedingt einzuhalten und wird wiederholt
darauf hingewiesen, daß nachträgliche Kartenanforderungen nicht
verursichtigt werden können und die Kartenausgabestellen drei
Tage lang nach der Ausgabe geschlossen bleiben müssen.
Biebrich, 9. Februar 1918. Der Magistrat, J. B. Tropp.

Kartoffelverfälschung. Alle Schwerk- und Schwerarbeiter, die
bisher die ihnen für November o. J. zuteilenden Kartoffelzulagen
nicht noch nicht abgeholt haben, werden hierdurch aufgefordert,
dieselben bis zum Mittwoch, 13. Februar d. J., nämlich in der Zeit
von 9-12 Uhr, im Rathaus, Zimmer 34, in Empfang zu nehmen.
Die Zulagenkarten sind vom Donnerstag, 14. Februar ab ungültig
und dürfen von den Händlern darauf keine Kartoffeln mehr
erzucht werden. Die Händler müssen die Karten bis Freitag,
15. Februar d. J., nachmittags 10 Uhr, Zimmer 24, abgeben.
Biebrich, 9. Februar 1918. Der Magistrat, J. B. Tropp.

Gemeinschaft im Lagerhof. Abgabe von Küchenaufräumen
an die Händler. Der Kleinhandelspreis beträgt 25 Bk. das Pfd.
Kaisers Geburtstag
für Deutsche Soldatenbelohnungen an der Front.
Bei der unterzeichneten Kasse gingen weiter ein:
Prof. Dr. A. A. Hirschs 20.— K.
H. Schmalder 20.— K.
I. H. 10.— K.
Dr. O. O. 20.— K.
Dr. H. H. 10.— K.
H. H. 10.— K.
H. H. 10.— K.
Sanitätsrat Dr. Schaefer u. Schwestern 30.— K.
bereits vorerledigt: 2854.98 K.
Zusammen: 2984.98 K.
Biebrich, den 9. Februar 1918. Stadtkasse: K. H. e.

Bekanntmachung

betreffend Selbstverfälschung.
Die Nationierung der Selbstverfälscher mit Brotgetreide ist
durch höhere Anordnung von
6 1/2 Kg. auf 6 1/2 Kg.
18 Kop. und Monat für die Zeit vom 15. Februar bis 15. August
1918 herabgesetzt worden.
Ich weise die Selbstverfälscher hierauf hin und fordere sie zu-
gleich auf Grund der Bestimmungen der Reichsgesetzgebung
hiermit auf, die hierdurch für den Kommunalverband noch ent-
fallenden Getreidemengen sofort durch die Kautzler zur Abliefe-
rung zu bringen.
Bei Nichtbefolgung meiner Anordnung ist Bestrafung nach
§ 79 b. a. B. zu erwarten.
Die Magistrats- und Gemeindevorstände haben infolge der
Dringlichkeit der Angelegenheit die Anordnung sofort genügend in
der Gemeinde bekanntzugeben und darauf hinzuwirken, daß der-
selben Folge gegeben wird.
Biebrich, den 7. Februar 1918.
Der Vorsitzende des Kreisaufrufes,
J. B. Tropp, 11. Kornstr. 820. von Heimbach

Am 19. Februar 1918, nachmittags 3 Uhr, werden auf dem
Korbaule zu Biebrich das Wohnhaus mit Hofraum, Seitenbau
(rech. 3) (Hinterbau) (inkl. Hintergebäude), Schweinestall und zwei
Hofställe, Rainier Straße Nr. 8 zu Biebrich, 6 u. 29 qm. groß,
samtangewiesen aufgelegt.
Biebrich, den 6. Februar 1918.
Königliches Amtsgericht Bkt. 9.
Vaterländischer Frauenverein E. B.
Für Wohltätigkeitsarbeiten von Herrn Geheimrat Dr. Kalle 30 K.
erhalten. Für bedürftige Konfirmanden von Frau Hub 10 K., von
Frau Dr. Held 10 K., von H. D. 100 K., von Frau Dr. Albrecht
20 K., von Herrn Geheimrat Dr. Kalle 20 K. erhalten zu haben,
beigeht mit herzlichem Dank.
Der Vorstand.
Da wir 145 Konfirmanden zu unterstützen haben, bitten wir
gerne um weitere Gaben.

Beiz. Abgabe der Arbeitszeugnisse seitens der Händler. Die
Ablieferung der Arbeitszeugnisse seitens der Geschäftsführer hat
sich nur an die Beizungseinstelle in der alten Schule, Schulstr. 2,
zu erfolgen.
Biebrich, 9. Februar 1918. Der Magistrat, J. B. Tropp.

Achtung Eltern!

Am Vornehmen mit der Lehr- und Arbeitsvermittlung.
stelle für Jugendliche in Biebrich halten wir wöchentlich Dienstags
und Freitags nachmittags von 2-4 Uhr in der Geschäftsstelle
Heppenheimerstraße 10

Sprechstunden

ab. Eltern und Vormünder, die sich dieser Einrichtung zur Er-
langung einer Lehrstelle bezw. zur Berufsberatung bedienen
wollen, werden gebeten, bei der genannten Stelle mit ihren
Antragstellungen vorzulegen.

Arbeitsamt Wiesbaden
Berufsberatung- und Lehrstellenvermittlung.

Lehr- und Arbeitsstellenvermittlung
für Jugendliche in Biebrich a. Rh.

Die Geschäftsstelle befindet sich von jetzt ab in dem Gebäude
Heppenheimerstraße 10. Sie steht mit dem Arbeitsamt in Wies-
baden und mit der gemeinb. Fortbildungsschule in Biebrich a. Rh.
in Verbindung. Sprechstunden: Dienstag und Freitag, nachm.
2-4 Uhr.

Alle Gesuche um Zuteilung einer Lehr- oder Arbeitsstelle für
Männliche und Weibliche, sowie alle Anmeldungen offener Lehr-
oder Arbeitsstellen sind an die Geschäftsstelle Heppenheimerstr. 10
zu richten.

Biebrich a. Rh., den 8. Februar 1918.

Der Vorstand der Lehr- und Arbeitsstellenvermittlung
für Jugendliche in Biebrich a. Rh.

Biebricher Unterstützungskasse.

Sonntag, den 10. Februar 1918, nachmittags 4 Uhr

General-Versammlung

im Lokale des Herrn G. K. „zum Schützenhof“.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstands.
 2. Kassendebatte des Kassierers.
 3. Bericht der Rechnungsprüfungskommission und Entloftung
des Kassierers.
 4. Auswahl zweier Vorstandsmitglieder.
 5. Auswahl der Rechnungsprüfer.
 6. Festsetzung der Sterbrente für 1918.
 7. Verschiedenes.
- Zu zahlreichem Besuche ladet ein

der Vorstand.

Welche das Wäsche mit „Barnas“ ein.
Wird sie gewaschen, griffig und rein.
Barnas wäscht Wäsche wunderbar.
Spart Arbeit, Heizung, Geld sogar.
Überall zu haben. Sonst durch die
Chem. Fabrik Böhm & Hoss, Darmstadt.

Arbeiter

geht.
Schürmann & Co.
Schulstr. 11. Bkt. 10.
In Bkt. wird eine
Lernlingsstelle
bei mir frei.

B. Adolph.

Büchlerinnen

geht. 145
Wachsmann, Adel,
Frankfurter Straße 18.

Frau

für morgens u. mittags einige
Stunden gesucht. 144
Guthaus zur Eule.

Frau

wöchentlich 3 mal 2 Stunden
zum Bügeln gesucht. die Gb.
40 Bkt. Wiesbad. Str. 107.

Lebende Waschfrau

sofort gesucht. Von dem, zu
erfragen in der Geschäftsstelle.

Lebende Putzfrau

sofort gesucht.
Hb. in der Geschäftsstelle.

Lebende u. Zaden- Arbeiterinnen

geht. 5. Gullmann,
47a Wiesbaden.

Monatfrau

geht. Weibchen 3-4 Uhr
nachm. Wiesbadener Allee 50.

Zimmer-Mädchen,

das tüchtig in Zimmer und
Küche, in kleine Pension
auf 15. Februar gesucht.
Monat. Einkommen circa
20. 50.- und höher. Vorzu-
stellen von 3-4 Uhr. 45a
Wiesbaden, Kerkel 5.

Schwimmlehrer.

Wer erteilt
Schwimmunterricht?
Wenn u. wo, möglichst bald.
Angeb. erhole u. G. 7117 an
J. B. Tropp, Bkt. 10.

Damenhüte.

Angebende 2. Arbeiterinnen
und Lehrmädchen für den Ver-
kauf gesucht.
Bartmann, Wilhelmstraße 3.
Bkt. 10.

Pelze!

Reparaturen, Umarbeitungen
von Pelzen werden schnell
und preiswert ausgeführt.
Gut u. G. 7117 an
J. B. Tropp, Bkt. 10.

Sch. Hasenstall

zu verkaufen.
Eisenbahnstraße 4.

Federbett

billig zu verkaufen.
Heppenheimerstr. 7 b. p. 1.

Badewanne

groß, gebraucht, zu kaufen ge-
sucht.
Wiesbadener Str. 25, p. 1.
Jünger, braunroter

Hahn

entfallen. Gegen Belohnung
abzugeben. Wiesbadener Allee 13.

Wormser Dom- geld-Lotterie

Ziehung: 5. März 1918
3687 Geldgewinne
Bar ohne Abzug zahlbar.

Hauptgewinne:

50 000, 10 000 Mk.
Lose zu 3 Mk. empfiehlt
Losgeschäft Zeidler,
Verlag der Tagespost.

Ställe

frisch, 1. Gullmann,
Schweine, Hagen
u. Tausende ge-
kauft. Alle Geflügel, Kan-
arienvögel, Geflügel, Kan-
arienvögel, 11. Gullmann.

**Der Zahnkranke hat Sprech-
stunden von Samstag früh bis
Donnerstag abend ab.**
Dentist H. Niemeyer, Mainzer Str. 25a.

Theater-Verein Biebrich

gest. 1913.
Sonntag, den 10. Februar 1918, abends 7 Uhr im Saale der alten
Turnhalle (Kaisersplatz).

Theater-Abend.

Der Müller und sein Kind.

Vollständ. in 9 Aufzügen von Edwin Sillmar.
In der Hauptrolle Herrmann Mühlhoff. Spielleitung: Peter Kiering.

Herrn:
„Jochen Wäsel“.

Schwanke in 1 Akt von Paul Oppermann.
Karten zu haben in den bekannten Verkaufsstellen, sowie am
Tage der Aufführung von 11-1 Uhr mittags an der Kassier-
stube unter 16 Jahren haben nur in Begleitung Erwachsener
 Zutritt.

Elektro-Biograph.

Ab Samstag, 9. Februar 1918. Nur 2 Tage.
Die größte Sensation der Winterzeit 1917/18.

Der Leppich von Boudad

Modernes arabisches Drama in 5 Akten.
Gezeigt von ersten Bühnendarstellern.
Spannende, vornehmste Ausattung.
Spannende Handlung.

Die Toten leben.

Gewaltiges Drama in 5 Akten.
Dauer 11-1 Uhr. * Sonntag 2-11 Uhr.

Union-Theater.

Ab heute bis Montag:
**Der Ruf
der Liebe**

Erregendes Lebensbild in
4 Akten.
In der Hauptrolle:
Greta Vortin.
Herrn:
**Leute von
Stand.**

Ab heute bis Montag:
**Der Ruf
der Liebe**

Erregendes Lebensbild in
4 Akten.
In der Hauptrolle:
Greta Vortin.
Herrn:
**Leute von
Stand.**

Ab heute bis Montag:
**Der Ruf
der Liebe**

Erregendes Lebensbild in
4 Akten.
In der Hauptrolle:
Greta Vortin.
Herrn:
**Leute von
Stand.**

Ab heute bis Montag:
**Der Ruf
der Liebe**

Erregendes Lebensbild in
4 Akten.
In der Hauptrolle:
Greta Vortin.
Herrn:
**Leute von
Stand.**

Ab heute bis Montag:
**Der Ruf
der Liebe**

Erregendes Lebensbild in
4 Akten.
In der Hauptrolle:
Greta Vortin.
Herrn:
**Leute von
Stand.**

Ab heute bis Montag:
**Der Ruf
der Liebe**

Erregendes Lebensbild in
4 Akten.
In der Hauptrolle:
Greta Vortin.
Herrn:
**Leute von
Stand.**

Ab heute bis Montag:
**Der Ruf
der Liebe**

Erregendes Lebensbild in
4 Akten.
In der Hauptrolle:
Greta Vortin.
Herrn:
**Leute von
Stand.**

Ab heute bis Montag:
**Der Ruf
der Liebe**

Erregendes Lebensbild in
4 Akten.
In der Hauptrolle:
Greta Vortin.
Herrn:
**Leute von
Stand.**

Ab heute bis Montag:
**Der Ruf
der Liebe**

Erregendes Lebensbild in
4 Akten.
In der Hauptrolle:
Greta Vortin.
Herrn:
**Leute von
Stand.**

Ab heute bis Montag:
**Der Ruf
der Liebe**

Erregendes Lebensbild in
4 Akten.
In der Hauptrolle:
Greta Vortin.
Herrn:
**Leute von
Stand.**

Ab heute bis Montag:
**Der Ruf
der Liebe**

Erregendes Lebensbild in
4 Akten.
In der Hauptrolle:
Greta Vortin.
Herrn:
**Leute von
Stand.**

Ab heute bis Montag:
**Der Ruf
der Liebe**

Erregendes Lebensbild in
4 Akten.
In der Hauptrolle:
Greta Vortin.
Herrn:
**Leute von
Stand.**

Ab heute bis Montag:
**Der Ruf
der Liebe**

Erregendes Lebensbild in
4 Akten.
In der Hauptrolle:
Greta Vortin.
Herrn:
**Leute von
Stand.**

Ab heute bis Montag:
**Der Ruf
der Liebe**

Erregendes Lebensbild in
4 Akten.
In der Hauptrolle:
Greta Vortin.
Herrn:
**Leute von
Stand.**